

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg.

Anzeigenannahmeschluss Vorm. 9 Uhr am Ausgabetag
Geschäftsstelle in Waldenburg Sachsen, Obergasse 38
Geschäftszeit: Vormittag 7-1, Nachm. 2-5 Uhr.
Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Färber; in Callenberg bei Herrn Strampfwirler Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Emil Möbbs; in Penig bei Firma Wilhelm Dabber; in Wollenburg bei Herrn Linus Friedemann und in Ziegelheim bei Herrn Eduard Richter.

Bankkonto: Vereinsbank zu Colditz Geschäftsstelle Waldenburg Sa. Gemeindegroßkontor Waldenburg 16.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen Annahme von Inseraten bis Vorm. 10 Uhr des Ausgabestages. Bezugspreis monatlich 4.70 M., im voraus zahlbar, durch die Post bezogen monatlich 5 M. 20 Pf. Sonntags-Nr. 25 Pf. Inseratenpreis 1 Zeile 75 Pfg., Kellamezelle 88 mm breit 2 Zeilen d. dreispaltige Zeile im amtlichen Zeile 1.50 M. S. w. auf Anzeigen und Eingeladene 1 Zeile 50 Pfg. Nachw. Langsgebühren 25 Pf. g.

Gründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4438.

Ausgleich weit verbreitet in den Ortsgemeinden der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 105.

Sonnabend, den 7. Mai

1921.

Witterungsbericht aufgenommen am 6. Mai, Mittags 12 Uhr: Barometerstand 762 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 12° C. (Morgens 8 Uhr + 8° C. Tiefste Nachttemperatur + 1,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Sauprechs Polymeter 32%. Taupunkt - 4°. Windrichtung Nordwest. Niederschlagsmenge in den letzten 48 Stunden bis früh 7 Uhr: 14,0 mm.

Amthlicher Teil.

Sonnabend gegen

Lebensmittelliste C

Abchnitt F 2 Paete Zwieback für 3,90 M.
bei Frau Gränz und im Konsumverein.
Waldenburg, den 6. Mai 1921. Der Stadtrat.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 2. Februar 1921 wird das abhanden gekommene hiesige Spirtassenbuch

Nr. 26,940 auf Frieda Just in Kleinchursdorf lautend, nach Auskellung eines Duplikatbuches für ungültig erklärt

Waldenburg, am 5. Mai 1921.

Fürstlich Schönburgische Spirtassenverwaltung.
Krug.

Landesfestkarte
Abchnitt N 25 Gramm Landbutter für 85 Pfg.
bei Sa. Eugen Wilhelm, Schred und im Konsumverein;

Das Reichskabinett zurückgetreten.

Fürst Billow wird zum Reichskanzler vorgeschlagen.
Die Kabinettmitglieder richteten ein Ultimatum an Deutschland.
Der Reichstag bezeichnet das Verlangen nach Auslieferung des Goldvorrates der Reichsbank als einen Eingriff in das Privateigentum.
Die deutschen Ministerpräsidenten treten demnächst wieder in Berlin zusammen.
Der Reichswirtschaftsminister hat eine neue Bierverordnung erlassen.
In Frankfurt a. M. wurde eine Akademie der Arbeit eröffnet.
Neber Deuthen, Kattowiz, Rybnit, Hindenburg, Pleß und Ratibor hat die interalliierte Kommission den Belagerungszustand verhängt.
Die italienischen Truppen erlitten bei den Kämpfen in Oberschlesien schwere Verluste.
Korfanty hat sich zum Gouverneur von Oberschlesien ausgerufen.
In ganz Thüringen herrschte gestern starker Schneefall.
Auf der Eisenbahnstrecke Halle-Leipzig wird der elektrische Betrieb eingeführt.
Im sächsischen Landtag wurden die Ministergehälter bewilligt.
In Paris rechnet man mit dem Rücktritt der deutschen Regierung.
Die englischen Minister sind gegen Auslieferung des Goldbestandes der Reichsbank.
Die militärische Lage in Kleinasien wird für die Griechen immer ungünstiger.
Amerika ist gegen eine Blockade Deutschlands.

Waldenburg, 6. Mai 1921.

Das Deutsche Reich befindet sich in einer äußerst schwierigen Lage. Amerika hat die Uebermittlung der deutschen Vorschläge an die Entente abgelehnt. Damit ist dem Vorgehen Dr. Simons' und des Reichskanzlers Jeschke eine große Blamage bereitet worden, die am Mittwoch zum Rücktritt dieser beiden Männer geführt hat. Man erwartet in Berliner politischen Kreisen bereits in den nächsten Tagen die Bildung einer neuen Reichsregierung. Nur die überaus ernste Lage in Oberschlesien wird den Rücktritt der Minister verzögern. Bei Köln hat belgische und englische Kavallerie bereits den Rhein überschritten. Englische Blätter drohen mit einer Flotten-demonstration, wenn Deutschland nicht zahlt. Man sieht also, daß überall die Schwierigkeiten wachsen. In Oberschlesien sucht Korfanty seine Pläne zu verwirklichen; mit der Abreise des französischen Generals Berond haben die Polen ihren Putschversuch unternommen. In Posen bilden sich polnische Freiwilligenabteilungen, die zur Unterstützung der Aufständischen nach Oberschlesien wollen. Korfanty will sich zum Diktator von Oberschlesien ausgerufen lassen und eine polnische Regierung für Oberschlesien bilden. Als Hauptwerkzeug für die Aufruhr in Oberschlesien dürfte die polnische Militärorganisation zu betrachten sein, die aus militärisch organisierten Schützenvereinen entstanden ist. Dank der reichlichen Geldmittel aus Frankreich wurden die Kreise Rybnit und Pleß durch sie polonisiert und die Tätigkeit dieser Polen dehnte sich bald auf das Ratiborer und Deuthener Gebiet aus. In den polnischen Ortsgemeinden Oberschlesiens schlossen die früher nicht vorhandenen Solots wie Pilze aus der Erde und heute stehen dort ganze Re-

gimenter Infanterie und Artillerie, deren Stamm reguläre polnische Kommandos aus der Posener und Haller Armee bilden.

Somit gestaltet sich die Lage in Oberschlesien äußerst bedrohlich. Zwar ist ein Teil der Städte von den polnischen Banden gesäubert worden, aber das Land befindet sich noch ganz in der Gewalt der Aufrührer. Seitens der interalliierten Kommission wird zur möglichen Eindämmung der Bewegung die Ausdehnung des Belagerungszustandes erwogen. Gleichwohl ist von den Polen schwer bedroht. Die Polen halten sämtliche Ausgänge der Stadt besetzt. Der kommandierende General hat die Bildung einer deutschen Einwohnerwehr unterjagt, zugleich aber die Verpflichtung übernommen, die Stadt, sowie die Umgegend und den Bahnhof zu säubern.

Schwere Kämpfe fanden im Kreise Groß-Strehlitz statt, wo italienische Truppen und deutsche Abkommenspolizisten gegen die Polen kämpften. Hier wurden bei Petersgrätz die italienischen Truppen und die Polizei von den Polen, die auch ein Geschütz mit sich führten, überrumpelt und entwaffnet. Hindenburg und Königshütte sind teilweise in polnischer Gewalt. Kattowiz und Deuthen sind frei, ebenso die Stadt Pleß. Ueber das Schicksal von Cosel und Rybnit ist nichts bekannt. In Balenze haben die Polen eine polnische Polizei eingerichtet, die alle Passanten nach Waffen untersucht. Der französische Oberkommandierende der Truppen, Denis, hat sich den deutschen Behörden gegenüber dahin ausgesprochen, daß er den Widerstand dieser Tage energisch niederzuschlagen hoffe. Zeitungen sind in Kattowiz und vielen anderen Städten nicht erschienen. Die Post aus Oberschlesien bleibt aus. Der Bahnverkehr wurde zum großen Teil wieder eingestellt.

Im Reichstage machte am Dienstage der Außenminister Dr. Simons im Antrage der Regierung Mitteilung von dem Poteneinfall in Oberschlesien. Der Minister schäuferte die Gewalttaten der Polen, besonders in den Kreisen Kattowiz, Hindenburg und in Deuthen. Im allgemeinen stelle das Gesamtbild eine planmäßige Aufrührerbewegung innerhalb der sogenannten Korfanty-Gebiete dar. Alles deute auf ein großes Unternehmen von polnischer Seite. Die deutsche Regierung habe bei der interalliierten Kommission sofort alles erdenkliche getan, um ein energisches Einschreiten gegen die unverantwortlichen Treibereien zu veranlassen, und sie nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sie für Ruhe und Ordnung verantwortlich sei, und daß die deutsche Regierung von ihr unter allen Umständen den Schutz der friedlichen Bevölkerung gegen polnische Gewalttaten verlangt. Die interalliierte Kommission habe den großen Ernst der Lage vollkommen anerkannt, sie habe auch anerkannt, daß auf Seiten der deutschen Bevölkerung keinerlei Anlaß zu irgendwelchen Gewalttaten der Polen gegeben worden ist. Sie haben über ihren Willen und ihre Entschlossenheit keinen Zweifel gelassen, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Die Kommission hat mitgeteilt, daß sie über Deuthen Stadt und Land, Kattowiz Stadt und Land, Rybnit, Hindenburg, Pleß und Ratibor Stadt und Land den Belagerungszustand verhängt habe. Der Minister schloß mit den Worten: Gerechtigkeit können wir nur darin finden, daß Oberschlesien auf Grund des Abstimmungs-ergebnisses bei Deutschland bleibt. Diese Hoffnung ist freilich schwach.

politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die interalliierte und Plebiszitkommission gibt folgendes bekannt: Von gewissen Elementen der polnischen Bevölkerung Oberschlesiens sind Gewalttaten verübt worden. Die Ordnung ist in einer Anzahl von Kreisen des Abstimmungsgebietes schwer geschädigt worden. Die interalliierte Regierungskommission ist fest entschlossen, in kürzester Frist die Wiederherstellung der Ordnung zu sichern und hat den Belagerungszustand über die vom Aufruhr betroffenen Kreise verhängt. Die interalliierte Regierungskommission wird vor keinem Mittel zurückweichen, um die Achtung vor dem Gesetz sicherzustellen.

Nachdem der Bericht des Oberpräsidenten in Magdeburg über das Verhalten des kommissarischen Landrats Kasparek in Sangerhausen eingegangen ist, hat der Minister des Innern verfügt, daß Kasparek zu dem frühesten möglichen Termin, d. h. zum 1. Juni d. J. aus seinem Amte entlassen und sofort von seinen Amtsgeschäften enthoben wird.

In Gegenwart des preussischen Kultusministers Dr. Beder und einer großen Anzahl geladener Gäste wurde in den Räumen der Universität in Frankfurt a. M. die Akademie der Arbeit mit mehr als 100 Teilnehmern eröffnet. Der Kultusminister betonte in einer Begrüßungsansprache, daß er heute seine erste Amtshandlung vornehme, und daß die neue Staatsregierung gewillt sei, den Kurs der bisherigen Regierung in jeder Beziehung weiterzuführen. Die Akademie solle dem geistigen Wiederaufbau dienen und eine Ordnung aller Volksbildungsbestrebungen darstellen. Die Eröffnungstrede hielt der Leiter der Akademie, Dr. Rosenhock, über die Wechselbeziehungen zwischen Arbeitern und akademischer Arbeit.

Dem „Kokalan“ wird berichtet, daß sich Korfanty am Mittwoch zum Diktator Oberschlesiens ausgerufen und eine polnische Regierung für Oberschlesien bilden wollte. Angeblich hat darauf hin die Warschauer Regierung Korfanty seines Amtes als polnischer Plebiszitkommissar enthoben.

Der Vorkommensauschuß des Reichstages beschäftigte sich in einer rein geschäftlichen Sitzung mit der Frage der Besetzung des Präsidiums. Durch die Verschiebung des Stärkeverhältnisses der Unabhängigen und der Deutschen Volkspartei steht der letzteren Partei der Posten eines Vizepräsidenten zu. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen wurde die Errichtung einer vierten Vizepräsidentenstelle beschlossen, die von der Deutschen Volkspartei zu besetzen wäre.

Die Umwandlungsarbeiten der deutschen Eisenbahn in eine elektrische Bahn, mit denen man ein Jahr vor dem Kriege begonnen hatte, die aber während des Krieges eingestellt worden sind, wurden neuerdings wieder aufgenommen. Als erste Strecke wird die Strecke Halle-Leipzig elektrisch betrieben werden. Auf der Teilstrecke Büßchena-Schönefeld ist der elektrische Güterverkehr bereits aufgenommen worden. In einigen Wochen wird die Teilstrecke Schleuditz-Halle elektrisch betrieben werden. Im Jahre 1922 sind die Arbeiten so weit fortgeschritten, daß die gesamte Linie Halle-Leipzig elektrisch betrieben sein wird.

Der Monat April hat eine weitere Verschlechterung des Reichshaushalts gebracht. Die Ausgaben haben die Einnahmen im April um mehr als ein Drittel überstiegen. Allein für Post und Eisenbahn betragen die Zuschüsse im April 1,5 Milliarden Mark.

Das außerordentliche Gericht in Dortmund verurteilte den Rangierer Karl Spann und seinen Bruder Friedrich, die

während der diesjährigen kommunikativen Anruhen in Dortmund zwei Polizeibeamte niedergeschossen hatten, zu 11 bzw. 15 Jahren Buchthaus.

Die Frage, ob wir die vorhandenen, noch nicht von der Privatindustrie in Gebrauch genommenen, schnelllaufenden Dieselmotoren der Entente ausliefern sollen, ist immer noch nicht geklärt. Es hat vielmehr jetzt den Anschein, als ob die Entente nicht allein die Auslieferung erzwingen, sondern auch den Bau aller schnelllaufenden Dieselmotoren für alle Zukunft verbieten will. Das wäre für unsere Industrie ein nicht einzubringender Schaden.

Der Ortsverein der Deutschnationalen Volkspartei in Jena fasste folgende Entschliessung: „Die am 27. April stattgefundene Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei in Jena ist mit weiten Kreisen des deutschen Volkes, auch außerhalb der Partei, der festen Ueberzeugung, daß der Außenminister Dr. Simons durch seinen würdevollen Anruf Hardings dem deutschen Volke, wie auch die Verhandlungen auslaufen mögen, schwersten Schaden zugefügt hat. Durch die Art des Angebotes, das nach Buchstaben und Sinn das deutsche Volk einem einzelnen Fremden überantwortete, ist dem deutschen Volke Selbstvertrauen und Ehre geraubt worden durch den Minister, dessen Pflicht es sein sollte, über belbes zu wachen. Nach dem neuen Angebot, das zu erfüllen vollkommen unmöglich ist, wird niemand in der Welt mehr an ein deutsches Manneswort glauben und es achten.“ Am 1. Juli 1921 wird die Einführung von Rohstoffen einschließlich der Zigarettenabfälle freigegeben.

Die Ministerpräsidenten der Länder treten in den nächsten Tagen zu einer Konferenz in Berlin zusammen, um zu der durch die Ereignisse der letzten Tage geschaffenen politischen Lage Stellung zu nehmen.

Der Reichsfinanzminister hat verfügt, daß bis zum Empfange des endgültigen Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1921 die Steuerpflichtigen im Rechnungsjahr 1921 die Einkommensteuer verläufig weiterzahlen haben, die nach der Verordnung über die Erhebung der Einkommensteuer im Rechnungsjahr 1920 zu bezahlen war. Die Zahlungszeiten werden von den Landesfinanzämtern bekannt gegeben. Zahlreiche Anfragen lassen den Hinweis darauf erwünscht erscheinen, daß die Steuerfreiheit von 1500 Mark (§ 20 des Einkommensteuergesetzes) durch die Novelle ausdrücklich aufgehoben wurde. Jetzt ist statt dessen der Betrag von 1200 Mark steuerfrei und demnach ein Abzug von 100 Mk. monatlich gestattet.

Der Termin für die Befestigung des Ruhrgebietes durch die Franzosen scheint von diesen absichtlich auf den 10. Mai, den Tag des Friedensschlusses zwischen Frankreich und Deutschland im Jahre 1871, festgesetzt zu sein, um ihren „Triumph“ desto deutlicher betonen zu können. Das ist wenig ritterlich, aber es kann uns nicht überraschen, ist doch auch am 18. Januar, dem Tage der Kaiserproklamation in Versailles, mit den Verhandlungen der Friedenskonferenz 1919 begonnen worden, die uns ein halbes Jahr später den Schmachfrieden von Versailles diktierte. Es liegt also System in dieser Befestigung Deutschlands.

Der Reichswirtschaftsminister hat seine Verordnung über „Bier und bierähnliche Getränke“ erlassen, die wohl bei den Freunden des würzigen Trankes keine Billigung finden wird. Nach dieser Verordnung darf nur Einfachbier und Vollbier hergestellt werden, dieses aber, dem ein Stammwürzegehalt von 8–10 v. H. zugebildigt wird, nur bis zur Höchstgrenze von einem Viertel des Quantums, das die Brauereien in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis 30. September d. J. im Inland insgesamt abgaben. Starkbier darf

überhaupt nicht gebraut werden. Die Preise für 100 Liter dürfen für Einfachbier 130 Mk., für Vollbier 180 Mk. nicht übersteigen. Ueber die Preise im Kleinausmarkt ist nichts bestimmt. Für „bierähnliche Getränke“ (Erstbier) darf der Erzeuger 127 Mark fordern.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Reichsregierung sich darüber einig, daß durch die Entwicklung der außen- und innenpolitischen Lage der Rücktritt des Kabinetts Lehndorff notwendig geworden ist.

Im preussischen Landtage gab der Staatsminister Dominius eine Erklärung über die Ereignisse in Oberschlesien ab. Welche gewaltigen Leistungen wir bereits vollbringen mußten, um dem Nachspruch unserer Gegner zu genügen, die unsere Entwaffnung als Sicherheit des Weltfriedens ansehen, zeigen die Angaben, die der Reichsaußenminister Dr. Simons hierüber im Reichstag gemacht hat. Danach sind laut amtlichem Material, das auch der Kontrollkommission vorgelegen hat, unter anderem bisher zerstört worden: 49,320 Geschütze und Rohre, 26,350 Lasten, 22,037 Minenwerfer, 87,000 Maschinengewehre, 193,894 Maschinengewehrläufe, 4,767,732 Handfeuerwaffen (Gewehre, Karabiner, Pistolen), 277,830 Infanteriegewehrläufe, 28 Millionen geladene Artilleriegeschosse, 53 Millionen scharfe Ränder, 14 700 Tonnen Patronenhülsen, 345 Millionen Handwaffenmunition, 18,700 Tonnen Pulver. Ob unsere Gegner nun auch bald in dieser Weise den Weltfrieden zu sichern mitzuhelfen werden?

Frankreich.

In Paris rechnet man bereits mit der Demission der deutschen Regierung vor der Annahme des Ultimatum. Wie die Bäter berichten, hätte der deutsche Botschafter in London Stammers sich zu Lord Curzon begeben und mitgeteilt, daß er selbst als neuer deutscher Außenminister aussersehen sei.

Der Oberste Rat hat die Regierung der Vereinigten Staaten aufgefordert, sich wieder in den verschiedenen Kommissionen vertreten zu lassen.

Italien.

Der Papst hat aus Anlaß des 600. Todestages Dantes eine Enzyklika an die katholischen Hochschullehrer und Studenten erlassen.

England.

Die englischen Minister äußerten Bedenken gegen die Ueberführung des Metallbestandes der deutschen Reichsbank nach Paris. Sie sind gegen eine zu enge und beständige Einmischung in innere Angelegenheiten Deutschlands.

Im Obersten Rat wurde am Dienstag von den Rheinländern, Einnahmen Kenntnis genommen. Die Zollgrenze am Rhein hat im April 150 Millionen Papiermark geliefert. Man schätzt den ganzen Betrag auf 500 Millionen Goldmark im Jahre.

Die Konferenz teilt amtlich mit, daß die militärischen Sachverständigen, darunter Marschall Foch und Admiral Beatty, die militärischen und maritimen Zwangsmaßnahmen beraten haben, die angewendet werden sollen, wenn Deutschland weiterhin im Verzuge bleibe. Der Plan der Befestigung des Ruhrgebietes wurde geprüft und gebilligt. Auch die Maßnahmen zur See wurden beraten. Das Reuter Bureau erzählt, daß Deutschland vielleicht blockiert und Hamburg besetzt werden wird.

„Evening Standard“ meldet, daß die erste Gruppe englischer Zeugen, die in Leipzig bei den Verhandlungen gegen die deutschen Kriegsbefehlshaber vernommen werden sollen, am 20. Mai von Liverpool abfahren wird. Vertreter der

Home office und Konsolier von der Londoner Polizei werden die Zeugen begleiten.

Griechenland.

Die militärische Lage in Kleinasien wird immer ungünstiger. Den Türken scheint es gelungen zu sein, sich zwischen die griechischen Streitkräfte an der Südfront einzuschleichen, wodurch den griechischen Truppen jede weitere militärische Operation unmöglich geworden ist. Sunaris und Kriegsminister Theotokis sind nach Smyrna abgereist. Die griechische Front wird wahrscheinlich erheblich nach rückwärts verlegt werden.

Amerika.

Dem englischen Botschafter in Washington wurde mitgeteilt, daß sich die amerikanische Regierung einer Blockade gegen Deutschland widersetzen werde.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 6. Mai. Mit Schnee und Regen wartete der Wettergott am gestrigen Himmelfahrtstage auf und der Wärmemesser ging derartig zurück daß man sich wohl in der geheizten Stube als in der grünen Natur befand. Das ist doch etwas mehr als Maifähle und mancher Wanderplan scheiterte an dem unfreundlichen Verhalten des Wettergottes. Heute zeigt die Sonne wieder ihr liebes Gesicht, neue Hoffnung schwellt die Segel und wenige Tage trennen uns nur noch vom lieblichen Pfingstfest, das hoffentlich im herrlichen Sonnenglanz und frischen Maienzauber aufersteht.

Auf einer Sängereinfahrt zum Himmelfahrtstage ins Muldentale begriffen, trafen der Gesangverein „Glocke“ aus Treuen am Mittwoch Nachmittag hier ein, um die Nacht in Waldenburg zu verbringen und am Donnerstag Morgen die Fahrt fortzusetzen. Der Mittwoch Abend war einem Sängerkommers mit dem hiesigen Gesangverein im Kaiserklub gewidmet, der gut besucht, einen wort- und sangesfreudigen Verlauf nahm. Das deutsche Lied wurde gefeiert und erklang machtvoll in seinen herrlichsten Akkorden. Sängertaten wurden ausgetauscht, Freundschaften geschlossen und erst in später Stunde dachte man ans Scheiden aus feuchtschöner Stimmung.

Die „Luftigen Waldenburger“ traten am gestrigen Himmelfahrtstage im Schützenhaus zum ersten Male an die Öffentlichkeit und hatten fast durchweg neue und ansprechende Vorträge zur Darbietung ausgewählt. Der Versuch dieses Buntten Abends war gut und den originellen Vorträgen wurde Beifall gezollt: Die langen Pausen zwischen den Einzeldarbietungen hätte man vermeiden sollen, denn das Sprichwort besagt schon „In der Kürze liegt die Würze.“ Die Herrengesellschaft, die die Vorfürhungen berufsmäßig bereitet, will auch in den Dischäften der weiteren Umgebung aufstehen.

Der am Sonnabend Abend hier am Elektrizitätswerk verunglückte Direktor der Gewerbank in Glauchau Herr Kramer ist gestern Abend seiner schweren Verletzung erlegen.

Für das Jahr 1921 wird mit einem Hauptflugjahr der Mailäfer, wie es jedes vierte Jahr zu erwarten ist, gerechnet.

Die Maul- und Klauenseuche wurde in Sachsen am 30. April in 55 Gemeinden und 80 Gehöften gegen 89 Gemeinden und 155 Gehöften am 15. April festgestellt.

Der neue sächsische Wirtschaftsminister Feilisch entstammt einer Arbeiterfamilie, er wurde am 1. Juni 1884 in Frankstädt in der Provinz Posen geboren, besuchte in Hainau in Schlichten die Volksschule und erlernte dann die Glackhandschuhmacherei. Als Gehilfe bereifte er verschiedene Gegenden des Reiches, besonders Mitteldeutschlands, diente 1906

Gelöste Ketten.

Roman von Hedwig Nicolai.

29)

(Fortsetzung.)

Eines Tages, als sie, was selten geschah, das Diner ohne Schlichtchen einnahmen, welcher ständiger Gast bei ihnen war, oft der ganze Tag, der sich der Bequemlichkeit wegen sogar mit Arnolds Garderobe aushalf, wenn Empfangsabend bei ihnen war, faßte sich Gitta ein Herz und richtete vorläufig eine Frage, die seine Spielwut betraf, an ihren Gatten.

Aber sie sollte es bitter bereuen. Es ging ihr ähnlich wie dem vorwärtigen Jüngling, der den Schleier des Bildes von Sais löstete.

„Was willst Du?“ fragte Arnold perfide. „Ich verwerfe nur die Kenntnisse, welche ich Deinem achtbaren Vater verdanke. Den Spielteufel hat mir der Alte anezogen. Du hast in Esklarshof oft genug Gelegenheit gehabt Dich davon zu überzeugen. Dein würdiger Vater war ein sehr gewandter Spieler, auch liebte er es wie Rocaant de la Marliniere dem Glück zuweilen etwas nachzugeben. Seitdem er aber infolge seines Altersbaldmuts die Geschicklichkeit eingebüßt hat, wandte sich die Glücksgöttin von ihm ab und mir zu. Ich habe oft einen Riesenspiel, der mir an manchem Abend eine hübsche, runde Summe in den Schoß wirft.“

Seine Gemahlin fuhr bei diesem Gemisch von Rohheit, Privatität und Leichtsinne zurück, als hätte sie einen Schlag ins Gesicht erhalten; mit einem Gefühl unsäglichem Widerwillens wandte sie sich von ihm ab.

„Na, bekomme nur keine Nervenzufälle! Ich bitte Dich, als Tochter Deines Vaters darfst Du nicht so skrupulos sein, das ist einfach abgeschmackt. Uebrigens wenn Dich interessiert: ich spekuliere auch noch an der Börse und wette beim Rennen mit angeborenem Geschick. Du siehst aus allem — ein teures Quart ist Dein Gatte keinesfalls.“

Gitta schauderte. Welch ein Abgrund tat sich plötzlich vor ihr auf! Ihr Vater, — ihr Gatte — Spieler, vielleicht

Arnold, rief sie die kalten Hände in einander

preßend, „nimm mir die furchtbare Angst von der Seele, sprich, sage mir, ob in Deinen Kreisen, die allem Anschein nach so respektabel sind, ob in diesen Kreisen ...“ es fiel ihr schwer das odöse Wort auszusprechen, falsch gespielt wird? Ob Du falsch spielst?“

„Wo denkst Du hin,“ entgegnete er zynisch lachend. „Bauernfänger, die plump betrügen? Falschspieler? Kein Schimmer! Keiner von uns macht Experimente und ich speziell feue nur mit Kaltblütigkeit, aber absolut harmlos und äußerst vorsichtig. Ich habe mir durch jahrelange scharfe Beobachtung eine große Routine im Pointieren sowie im Bankhalten angeeignet und besitze, wie jeder Spielende, eine besondere Methode. Voila tout, meine verehrte Frau Gemahlin! Es wird übrigens niemand wagen, mir etwas ehrenrühriges nachzusagen, darauf verlaß Dich. Dies letztere nur an passant Dir zur Beruhigung, für den Fall, daß Du Dich um meine kostbare Sicherheit ängstigst.“

Er machte eine mokante Verbeugung zu ihr hin. „Uebrigens glaube mir, die Herren unserer Zirkels mögen alle mehr oder weniger. Und was ist auch schließlich für ein Unglück dabei, einen einfältigen Gimpel auszunehmen, der sich mit sehenden Augen rupfen läßt? Darum sind wir doch alle Kavaliere, Du weißt selbst, daß sich gerade aus den höchsten Kreisen das größte Kontingent unserer Besucher rekrutiert.“

Der Zuhörerin waren diese halben Enthüllungen schon etwas Furchtbars; nie hatte sie etwas von den Gerüchten vernommen, die man sich über ihren Gatten und seinen Freund zuflüsterte, denn sonst wäre ihr wohl schon früher eine Ahnung von dem gekommen, was sie bei ihrer Jugend und Unerfahrenheit kaum in seiner wichtigsten Schwere begreifen konnte. Sie brütete dumpf vor sich hin und sagte sich mit körperlicher und geistiger Qual wie so oft schon, daß sie verdammt sei, bei diesem Verworfenen auszuharren, daß sie ihm nach ihres Vaters Gebot folgen müsse durch das Labyrinth seines lasterhaften Lebens, ohne Trost, ohne Hoffnung.

Schmollau betrachtete sie. Er vermochte aber bei ihren verschlossenen Gesichtszügen nicht zu erkennen, was sie über seine Auslassungen dachte.

„Es wäre überhaupt wünschenswert,“ fuhr er deshalb gleichmütig fort, wenn Du Deine romantischen Marotten

und tugendhaften Pastorideen nun endlich an den Nagel hängen wolltest, ich verstehe sie nicht zu gratieren. Gewöhne Dich an ein freieres, weniger beschränktes Denken. Ich rate Dir nur zu Deinem Besten dazu,“ schloß er wie in vertiefter Drohung, „denn der bewaffnete Friede unseres Hauses hängt davon ab, verstehst Du?“

Gitta hatte keine Erwiderung. Ihre Lippen lagen fest aufeinander, und ihr schönes bleiches Antlitz war mit einem schweren Blick auf die kahlen Esträucher draußen im Vorgarten gerichtet, an denen die Eiszapfen wie gefrorene Tränen hernieder hingen.

Zornig trat Arnold den Boden. „Daß jetzt das Maulen und denke lieber daran, Deine Toilette für den Abend zu beginnen; ich lege heute besonderen Wert darauf, Dich recht glänzend zu sehen. Albert von Schlichten wird uns neben anderen neuen einen Gast zuführen, dem ich mein Haus besonders angenehm zu machen wünsche. Dem Traiteur habe ich telephonisch noch einige Aufträge zukommen lassen, die Dienerschaft ist ebenfalls instruiert. Ich war so frei, Dir alle Mühen abzunehmen, und verlange nun nichts weiter als Dich en grande tenue mit liebenswürdigem Gesicht, nicht mit dem kalten Hochmut, den Du sonst aufzufrieden beliebtest, hörst Du, die Honneurs machen zu sehen. Es ist wohl das Geringsste, was ich von meiner Gemahlin verlangen darf! Eigentlich ist's eine bodenlose Dummheit, mich mit so wenigem zu begnügen.“

Gitta erbot sich und schritt auf die Tür zu. „Ich werde mich nach Deinen Wünschen richten,“ sagte sie, ohne in seine heißen Augen zu blicken, „Wann darf ich die Gäste erwarten?“

„Um neun Uhr.“ — Gittas Toilette war ein Gedicht. Schön, kostbar und chit. Ihre graziöse schlanke Gestalt sah imponierend aus in dem lang schleppenden purpurschwarzen Gewand, das Arme und Schultern frei ließ, als sie um Punkt neun Uhr die Empfangsräume betrat.

Ihr schmales feines Gesicht zeigte eine starre Ruhe. Das reiche kastanienbraune Haar war tief und lose frisirt und krauste sich in die weiße Marmorstirn, unter der die großen Haselnußbraunen Augen tiefersinnig und klug hervorschauten.

bis 1908 beim Militär in Mülhausen i. El., besuchte 1912 bis 1913 die sozialdemokratische Parteischule in Berlin und war seit 1913 Redakteur der Volksstimme in Chemnitz. Seit 1918 gehörte er dem sächsischen Landtage an, seit 1919 ist er Stadtverordneter in Chemnitz.

Den Kommunalverbänden wird in diesem Jahre wie im vorigen auf Veranlassung der Reichsgetreidekasse eine besondere Brennstoffbeihilfe vom Reichslohlenkommissar zur Verfügung gestellt werden. Diese Beihilfe, die lediglich zum Ausbruch des abzuleifernden Brotgetreides dienen soll, wird in zwei Raten geliefert, die erste sofort, die zweite nach Ablieferung entsprechender Mengen Brotgetreides.

Die Zwangsbewirtschaftung für Petroleum ist am 1. Mai aufgehoben worden. Lediglich über die aus dem Ausland einzuführenden Gesamt mengen behält sich das Reich gegenüber den Einfuhrgesellschaften noch die Kontrolle vor. Damit ist wieder ein wichtiger Bedarfsartikel des täglichen Gebrauchs von den Fesseln der Zwangswirtschaft befreit. Eine erfreuliche Wirkung dieser Maßnahme wird sein, daß die Hausfrau wieder in jedem einschlägigen Geschäft Petroleum für Beleuchtungs-, Heiz- und Kochzwecke in beliebiger Menge erhalten kann und sich nicht mehr mit minderwertigen Ersatzmitteln zu helfen braucht. Wie wir hören, haben die Petroleum Importgesellschaften den Großhandelspreis für Petroleum neuerdings um mehr als 1 Mk. für den Liter ermäßigt.

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei macht bekannt: In einigen Ländern des Reichsgebietes sind die tragbaren Feuerwehre Ehrenzeichen wieder eingeführt worden. Zu Anlaß daran ist die Angelegenheit seinerzeit auch in den Kreisen der Beteiligten in Sachsen erörtert worden. Das Gesamtministerium steht auf dem Standpunkte, daß eine Wieder einföhrung solcher Ehrenzeichen nicht in Betracht kommen kann, weil dies der Auslegung nicht entsprechen würde, die nach seiner Auffassung den Bestimmungen des Artikels 109, Abs. 5, der Reichsverfassung gegeben werden muß, nach denen Orden und Ehrenzeichen vom Staate nicht verliehen werden dürfen.

Reichenbach. 6. Mai. Die Eröffnung der neuen Postagentur, die ursprünglich am 1. Mai erfolgen sollte, wird erst am 18. Mai stattfinden.

Wollenburg. 6. Mai. Auf Abschnitt E der Fettkarte werden 50 gr Butter für 180 Mk. und 150 gr Schweinefleisch für 360 Mk. verteilt. Auf Abschnitt K der Karte A kommen 500 gr weißes Weizenmehl für 3.80 Mk. zur Ausgabe.

Aus dem Sachsenlande.

Im sächsischen Landtage wurden am Mittwoch nach Erledigung einer Anfrage des Abg. Klein (S.) wegen schwerer Beleidigungen christlicher Eltern im Schulvorstande zu Ebersbach die Ministergehälter mit 47 gegen 45 Stimmen der Rechten genehmigt. Dann wurden noch einige Statkapitel genehmigt, worauf sich eine längere Aussprache über das staatliche Elektrizitätsunternehmen bei der Verabschiedung des Nachtrags Etats hierzu entwickelte. Der Etat wurde angenommen. Im Namen des Haushaltsausschusses B beantragte Abg. Anders (D. B.) betreffs der Verwendung des Grant Union-Hotels zu Wohnzwecken Ablehnung, da das Gebäude für Wohnzwecke ungeeignet sei. Die Kammer beschloß demgemäß. Sodann trat die Kammer in die erste Beratung des Gesetzentwurfs über einen Staatsvertrag, betr. den Nebergang der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich

über ihrer glänzenden Erscheinung lag etwas unsagbar Melancholisches, was sie um so anziehender erscheinen ließ, und es umschwebte ihr jener undefinierbare leuchtende Hauch des Weibes, der jeden ausnahmslos fesseln mußte.

Schmollau mischte sie mit den Augen eines Regisseurs, die Musterung schien ihn zu betriebligen, jedenfalls sprach er kein Wort des Tadels aus. Er bemerkte mit Genugtuung das Funken der Steine an ihrem schneeigen Hals und den runden Armen und freute sich über die gute Aquilone, die er in Gitta's Schneider gemacht hatte.

Die Räume begannen sich zu füllen. Vornehme Herren mit altbekannten Namen, Offiziere verschiedener Regimenter, junge Lebemann, hochgestellte Regierungsbeamte, Vertreter der Kunst und Literatur u. s. w. ließ der Diener eintreten und elegante Damen in allen Nuancen mit hochmodernen Haarfrisuren und jederartenden Gewändern, teils tief befehlert und reich mit Edelsteinen geschmückt, begrüßten die schöne Hausfrau, deren kühler Lebenswürdigkeit und zurückhaltender Vornehmheit sie die Prädikate „reizend“ und „charmant“ beilegte, und bewegten sich dann lachend und plaudernd und umringt von den Vertretern des starken Geschlechts, durch die in verschwenderischer Beleuchtung erstrahlenden, fürstlich eingerichteten Räume.

Gitta blickte in das Gemisch von Güelleit und Brunn sucht, das sie umgab. Bis jetzt hatte sie sich noch nicht die Mühe genommen, einzelne Elemente dieser ihr unheimlich sympathischen Gesellschaftsreise genau zu betrachten, aber nach Arnolds heutiger Enthüllungen veranlaßte sie ein innerer Trieb, sich sorgfältiger darin umzusehen.

Man schien überhaupt in diesen Kreisen nicht sonderlich skrupulos in der Aufnahme neuer Gäste zu sein, und das männliche Geschlecht überzog das ewig weibliche um mindestens das Dreifache. Das Groß der fast ausnahmslos schönen Damen umwehte ein seltsames Aroma, fast wie das von Stillsblumen und in ihrer Ausdrucksweise hingen Vöckchen vom Neujargon; aber sie hielten auf einwandfreie Formen, ihre Manieren waren musterhaftig.

Und die Männer? Leerere Seelen und trostlosere Köpfe als die dieser Träger volltönder Namen waren nicht denkbar; ihr Interesse wurzelte einzig in Kartenpiel, Pferderennen, Wetten und Jagdpartien, und noch bei keinem hatte Gitta einen Sinn für irgend etwas, was das Innere eines Menschen auszufüllen würdig wäre, entdeckt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vorlage ging an den Rechtsauschuß. Nächste Sitzung Dienstag, den 24. Mai.

Der Rechtsauschuß des Landtages beschäftigte sich am Dienstag mit der Regierungsvorlage, den Entwurf eines Gesetzes über die Trennung des Kirchen- und Schuldienstes der Volksschullehrer betreffend, nach dem in Zukunft mit einer Schullehre kein Kirchendienst mehr verbunden sein darf. Von bürgerlicher Seite wurde gegen eine Bestimmung des Gesetzes, die die nach dem 30. Juni 1921 noch Kirchendienst leistenden Lehrer bei der Pensionierung benachteiligt, Einspruch erhoben. Das Gesetz wurde jedoch in der Fassung der Regierung von der sozialistischen Mehrheit des Ausschusses angenommen.

Der Unterausschuß für die Befolgsordnung des Landtages tagte am Montag zum ersten Male gemeinsam mit den Vertretern der Regierung und beschloß nach einer kurzen Aussprache über die geschäftliche Behandlung der Materie, sofort in die Einzelberatung der Befolgsordnung und des Befolgsplanes einzutreten und diese so schnell wie möglich durchzuführen, zu diesem Zwecke auch während der Pfingstpause zu tagen. Weiter wurde beschlossen, einem Antrage des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Beamtenbundes insofern stattzugeben, als Vertreter der Spitzenorganisationen gehört werden sollen.

In seiner Dienstag Sitzung beschäftigte sich der Rechtsauschuß des Landtages u. a. auch mit einem Antrage der Unabhängigen, betreffend die Bistattung von Diffidenten auf kirchlichen Friedhöfen. Gegen die Stimmen der Bürgerlichen wurde folgender Antrag der Unabhängigen angenommen: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, eine Verordnung zu erlassen, a) nach der die Verfügungen der Bestattungsanstalten nicht mehr berechtigt sind, für die Verstorbenen der verschiedenen Bekenntnisse oder Weltanschauungen besondere Bestattungszeiten festzusetzen oder ihnen besondere Plätze anzuweisen; b) durch die eine Verordnung vom 15. November 1907, das Verbot der Leichenbegleitungen bei Beerdigungen auf evangelisch lutherischen Gottesädem betreffend, aufgehoben wird. Die Annahme dieses Antrages erfolgte, trotzdem der Vertreter des Justizministeriums auf den Einwand von bürgerlicher Seite selbst feststellen mußte, daß die Rechtsfrage, um die es sich hier handelt, noch nicht genügend geklärt ist.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hält am 7. und 8. Mai in Dresden seinen 3. Sachstentag ab. Aus Anlaß der Verschmelzung der vier großen kaufmännischen und technischen Organisationen (Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kaufmännischer Verein von 1858, Hamburg, Verein der Deutschen Kaufleute, Berlin, Deutscher Angestelltenbund, Magdeburg) im November 1920, wird am kommenden Sonntag der „Gau Sachsen“ seine Gründung erfahren, die den Zusammenschluß des Wirtschaftsgebietes Freistaat Sachsen herbeiführen wird.

Wie in der letzten Sitzung der Leipziger Handelskammer mitgeteilt wurde, wird Leipzig Sitz eines Bezirks eisenbahnrates, der die Eisenbahngeneraldirektion Dresden und die Direktionen Halle und Erfurt umfassen wird. Damit ist Leipzig als Vorort und wirtschaftliches Zentrum im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet anerkannt. Der Bezirks eisenbahnrat Leipzig wird 64 Mitglieder zählen. Der Reichsregierung steht das Recht zu, 16 Mitglieder zu ernennen. Von den amtlichen Berufsvertretungen von Handel, Industrie und Gewerbe sind 32 Mitglieder und von der Arbeitnehmerschaft 16 (8 aus der Angestelltenchaft und die gleiche Zahl aus der Arbeiterchaft) zu wählen.

Der Landesparteitag der Deutschen Volkspartei wird am 28. und 29. Mai in Chemnitz abgehalten. Am 28. Mai werden die Sachausschüsse und der Landesauschuß interne Arbeit leisten und die Parteibeamten zu einer besonderen Tagung zusammenreten. Am 29. Mai ist Vormittags die Beratung der Reichs- und Nachmittags die der Landespolitik vorgesehen. Abends wird dann in einer großen öffentlichen Kundgebung der Führer der Partei, Abg. Dr. Stresemann, sprechen.

In Hohenstein-Ernstthal schieb am Montag Mittag die 30jährige Fleischerswitwe Grabner, Bekkerin des Gasthauses zur Linde, freiwillig aus dem Leben. Die Frau, die noch einige unversorgte Kinder hinterließ, konnte sich nicht über den schon vor längerer Zeit erfolgten Tod ihres Gatten hinwegsetzen.

Eine Spielergesellschaft, die sich mit verbotenen Glucksspielen befaßte, wurde von der Polizei im Gasthofe zu Denuheritz aufgehoben, wobei auch ein größerer Gelbbetrag beschlagnahmt wurde. Die Spieler waren in der Hauptsache Geschäftsleute aus Glauchau, Meerane und Crimmitschau, die sich dort zum Spielen ein Stübchen gegeben hatten. Solche Zusammenkünfte sollen in dem Gasthofe wiederholt stattgefunden haben.

Der Stadgemeinderat in Mügeln verabschiedete in öffentlicher Sitzung den seit 35 Jahren dort amtierenden Bürgermeister Börngen und ehre ihn bei seinem Scheiden durch Bezeichnung der bisherigen Paschlowitzer Straße mit dem Namen Theodor Börngen Straße, Bürgermeister 1886-1921. Weiter haben ungenannt bleiben wollende edle Spender eine Bürgermeisterei-Börngen Stiftung in Höhe von 8000 errichtet, die von der Stadt auf 10,000 Mk. erhöht wurde und deren Zinsen zu gemeinnützigen Zwecken nach näherer Bestimmung des Bürgermeisters verwendet werden sollen.

Vom 29. bis 31. Mai wird in Reitznig eine großartige Festschiffahrt der Schiffschiffahrt stattfinden, die dieselbe anlässlich ihres 500jährigen Bestehens veranstalten wird.

Die Genossenschaft „Prinz-Hermann-Siedlung“ in Gernsdorf b. Dr. plant auf dem vom Prinzen von Schönburg-Waldenburg kostenlos überlassenen Gelände die Errich-

tung von 10 Doppelhäusern, zu denen je 800 Quadratmeter Land gehören. Die Vorarbeiten sind im Gange, nach der Ernte soll sofort mit dem Bau begonnen werden.

Ein bedauerliches Unglück, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in Dittmannsdorf bei Borna. Im Bernhard S. hoeschen Gute kam eine 18jährige Dienstmagd der elektrischen Starkstromleitung zu nahe und wurde sofort getötet.

Nach einer Meldung des „Frauenheiner Anzeigers“ ist der bekannte Schieber Hofrat Rosenthal auf den Sonnenstein gebracht worden. Er markiert dort den Verfall, zertrümmert Sachen, zerreißt sich die Kleider, beschmutzt seine elegante Lagerstätte und dergleichen. Rosenthal versucht den Eindruck zu erwecken, als ob er schon bei Begehung seiner Straftaten geistig nicht normal gewesen sei.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. Mai 1921.

Präsident Ebbe gibt bei Eröffnung der Sitzung Kenntnis von einem Telegramm des Tiroler Landtages, in dem dieser für den Glückwunsch das auf Ergebnis der Volksabstimmung in Tirol seinen Dank ausspricht.

Nach Erledigung einer Reihe von Gesetzentwürfen wird folgende Enschließung der Regierungsparteien angenommen, in der die Auslieferung des Goldvorrates der Reichsbank als ein Eingriff in das Privateigentum und dadurch mit den Bestimmungen des Friedensvertrages unvereinbar bezeichnet wird.

Es folgen die zurückgestellten Abstimmungen über die schlesischen Anträge der Unabhängigen, betr. Aufhebung der Verordnung vom März 1921 zur Verlängerung des Ausnahmezustandes. Die Anträge werden abgelehnt. Ein Antrag Müller-Franken auf Aenderung der Verordnung über die Sondergerichte wird dem Rechtsauschuß überwiesen.

Dann wird die Aussprache über die Behebung der Erwerbslosigkeit fortgesetzt.

Abg. Dr. Hugo (D. Sp.): Der freie Wettbewerb bei Ausschreibungen ist das beste Mittel, die Gewinne einzuschränken. Höchstpreise nützen nichts. Die Sanktionen unterbinden unsere Ausfuhr. Die Luxussteuer erdroffelt die Dualitätsarbeit. Die Ausfuhrkontrolle war verfehlt.

Abg. Erkelenz (Dem.) empfiehlt innere Siedlungsstätigkeit auf dem Lande und Anregung des Baumarktes.

Abg. Barth (Dnat.) weist auf die schwierigen Verhältnisse im Freistaat Sachsen hin. Das Reich sollte hauptsächlich die sächsischen Notstandsgebiete bedenken.

Die Anträge gehen an den volkswirtschaftlichen Ausschuß. Dann wurde über die Steuerhinterziehung Erzbergers verhandelt. Der Ausschußantrag, die Immunität Erzbergers aufzuheben, wurde angenommen.

Nächste Sitzung Freitag.

Berühmtes.

Der größte Sternenglobus der Welt soll auf Anregung des Leiters der Sternwarte der Wiener Urania, Prof. Dr. Oswald Thomas, mit einem Durchmesser von 2,40 m gebaut und im Institut aufgestellt werden. Der Globus soll sich dauernd mittels Uhrwerks drehen, so daß zu jeder Zeit die jeweiligen Sternensphären zu sehen sind. Da bisher die größten derartigen Sternengloben, soweit dies bekannt ist, weit unter 2 Meter Durchmesser besaßen, so würde der Wiener Globus der größte Sternenglobus der Welt sein.

Merke! Der Anführer des Meberfalls auf das Postamt 53 in Berlin, der verhaftigte Geldschranckner Hugo Suder, von Verbrechern der „Schlach Hugo“ genannt, ist am Montag von der Kriminalpolizei verhaftet worden. — Die Passagiere des Nachschneelluges Basel Hamburg wurden zwischen den Stationen Marburg und Kassel etwas unzufrieden aus ihrem Schlafe gerüttelt, da plötzlich der Ruf Feuer ertönte. Nachdem der Zug durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht worden war, stellte es sich heraus, daß ein Achsenbrand die Holzteile eines D Wagens entzündet hatte. Der brennende Wagen mußte sofort ausgesetzt werden.

Der Kriminalpolizei gelang es, bei dem Landwirt Reih in Biblis ein Falschmünzernest auszuheben. Außer Reih ist der schon mehrfach vorbestrafte und zuletzt aus dem Zuchthaus ausgebrochene Lithograph Unze aus Pöschel a. M. und der former Lech aus Frankfurt an der umfangreichen Münzverbrecher beteiligt. Die Falscher wurden verhaftet.

Das Pariser Gericht verurteilte den Edel Clemenceau, Fred Georgi Galineau, zu zwei Jahren Gefängnis und 50,000 Fr. Geldstrafe wegen Betrügereien. Clemenceau äußerte zu den Spitzbübereien seines Entels: „Mein Entel ist mir vollkommen gleichgültig. Sticken Sie ihn nur ein; er verdient es.“ Ehe aber die Strafe vollstreckt wurde, ist der Entel nach England entwichen.

Im Naturwissenschaftlichen Museum von Koburg wurde ein Einbruch verübt. Eine große Anzahl wertvoller Gegenstände, darunter vierzig gold- und platinhaltige Erzstücke von hohem Wert, wurden aus der Mineraliensammlung gestohlen. — Die Stadt Gotha hat Porzellangeld herstellen lassen. Zunächst sind nur in beschränkter Zahl Fünfzigpfennigstücke angefertigt worden und durch die Stadthauptkasse zur Ausgabe gelangt, um das Porzellangeld auf seine Brauchbarkeit zu prüfen. Die Fünfzigpfennigstücke haben etwa die Größe der Aluminium Fünfzigpfennigstücke und sind aus Feldspat, Quarz und Porzellanerde hergestellt und mit etwas Chrom graugrün gefärbt.

Bei einer Filmaufnahme in Berlin sollte ein Filmdarsteller aus der Höhe des dritten Stockwerkes eines Wohnhauses in ein aufgespanntes Sprungnetz springen. Er sprang jedoch fehl, stürzte auf den gepflasterten Hof und blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung liegen. — Die Transportarbeiter in Jena sind nach Ablehnung des Schiedspruches des Schlichtungs-

ausschusses am 8. Mai in den Ausstand getreten. — Wegen unrichtiger Angabe der Steuererklärung wurde in Salzweidel der Bankier Sacharow zu einer Geldstrafe von 332,760 M. verurteilt.

Telegramme.

Berlin, 6. Mai. Mit Rücksicht auf die durch die Antwortnote der Vereinigten Staaten geschaffene politische Lage hat das Kabinett einstimmig seinen Rücktritt beschlossen. Der Reichspräsident hat das Kabinett gebeten, die Geschäfte weiter zu führen. Das Kabinett hat zugestimmt.

Berlin, 6. Mai. Die Londoner Beschlüsse sind der deutschen Regierung zugestellt worden; sie sind in ultimativer Form gehalten und fordern von Deutschland unverzüglich die Erfüllung des Versailler Vertrages hinsichtlich der Entwaffnung und Aburteilung der sogenannten Kriegsschuldigen und Annahme der Garantien innerhalb 6 Tagen. Im Falle der Nichtausführung der Bedingungen soll am 12. Mai die Besetzung des Ruhrgebietes beginnen, sowie anderer militärischer Maßnahmen zur See. Die Besetzung soll bis zur Erfüllung der Bedingungen dauern.

Berlin, 6. Mai. Die Führer der bürgerlichen Fraktionen treten am heutigen Freitag zusammen, um zu dem Ultimatum des Obersten Rates Stellung zu nehmen. Es kann gesagt werden, daß selbst in den Kreisen der bisherigen Regierungskoalition, die mit der Möglichkeit eines Entgegenkommens in den wirtschaftlichen Bedingungen rechneten, die Bedingungen in der Entwaffnungsfrage und in der Frage nach den sogenannten Kriegsschuldigen als gänzlich undiskutabel angesehen werden müssen.

Berlin, 6. Mai. Laut „D. Z.“ kann man bestimmt damit rechnen, daß die Kabinettskrise im Laufe des heutigen Freitag gelöst werden wird. Der Reichskanzler wird, wenn nicht alles trägt, vom Zentrum oder von der deutschen Volkspartei gestellt werden.

Berlin, 6. Mai. Wie der „Berl. Totalanz.“ in späterer Abendstunde erzählt, hat Reichspräsident Ebert, da ihm von den Fraktionen zwei Kandidaten Mayer Kaufbeuren und Dr. Stresemann vorgeschlagen wurden, den Ausweg gewählt, daß er einen dritten, außerhalb des Parlaments stehenden Politiker in erster Linie in Aussicht nehmen wird, und zwar den früheren Statthalter von Elsaß-Lothringen Dr. Schwander.

Berlin, 6. Mai. Die „Böf. Ztg.“ meldet, daß eine Koalitionspartei dem Reichspräsidenten als Kandidat den Fürsten Bülow vorgeschlagen hat. Das Blatt bezeichnet den Vorschlag als wenig aussichtsreich, da der Kanzler aus der deutschen Volkspartei oder dem Zentrum hervorgehen wird.

Breslau, 6. Mai. Korfany hat sich zum Zivil- und Militärgouverneur in Oberschlesien aufgerufen. Breslau, 6. Mai. Der Polenfürer Korfany hat an den englischen Major, dem die Truppen der alliierten Kommission unterstellt sind, ein Ultimatum mit folgenden Forderungen gestellt: 1. Neutrale Haltung während der kommenden Vorgänge; 2. Aufhebung des Belagerungszustandes; 3. Entfernung des Chefs der Zivilpolizei in Katowitz; 4. Verbot der deutschen Presse.

Gotha, 6. Mai. In ganz Thüringen herrschte gestern starker Schneefall. Im Thüringer Wald beträgt die Schneehöhe 20 Zentimeter.

Roßburg, 6. Mai. In ganz Südtüringen und Nordfranken herrschte gestern stundenlangender Schneefall. Auch im Thüringergebirge ginen starke Schneefälle nieder.

London, 6. Mai. Die Flottendemonstration soll darin bestehen, daß in Hamburg, Lübeck, Bremen und Stettin alliierte Schiffe vor Anker gehen, deren Besatzungen am Kai die Zollkontrolle ausführen sollen.

Kirchliche Nachrichten.

Dürrenhulsdorf. Alterstommunion anstatt Pfingsten später (wg. andr. Amtsblg.).



Große Vollheringe
Stück 35 Pf.
Eugen Wilhelm.

Bettzeuge Gardinen
— extra billig —
wie noch niemals geboten eingetroffen bei

Max Funke
Altstadt Waldenburg.

Heringe pr. Stück
echte Schotten-Heringe 1.-
„ ger. „ 1.20
Bratheringe 1.60—1.25
Hering in Öl 2.-
saure Gurken 50—25

Pa. Schweineschmalz
Pfund 12 M.
la Bayr. Schmelzmargarine
Pfund 13 M.
la Tafelmargarine
Pfund 9—10 M.

Bohnenkaffee
frisch gebrannt
in verschiedenen Preislagen.
Rothreiners Malzkaffee.

Kartaroni Pfd. 8.80
Kartoffelmehl „ 3.75
Victoria-Erbisen „ 2.50
Weiz in verschied. Preislagen.

Leberwurst, Blutwurst
in vorzügl. reiner Qualität,
russ. Salat, pa. Qualität,
1/4 Pfd. 4.25

Albert Hoffeder Koch.

Tomatenpflanzen, Rhabarber (rotfleischig)
empfiehlt Kurt Pohlert.

Damenhandtasche wurde gestern Donnerstag Abend 8 Uhr vom Bahnhof bis zur Stadt verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Sonntag vor Pfingsten

den 8. Mai
von Vormittags 11 Uhr ab sind die

Geschäfte geöffnet

für Herren-, Damen-, Kinder-Bekleidung
Putz und Modewaren, Wäsche etc. etc.

Vereinigung d. Glauchauer Einzelhandels.

Gasthof Schwaben.
Morgen Sonntag, den 8. Mai, von Nachm. 4 Uhr an
Ball,
wozu ergebenst einladet
W. Krause.

Gasthof zur Katze
(Obertirschheim).
Sonntag, den 8. Mai, Nachmittag 3 Uhr
Gemeinschaftskonferenz.
Redner: Gemeinschaftspfleger Kerschmar und Dr. Kühnert.
— Jedermann herzlich willkommen. —
Die Landeskirchliche Gemeinschaft zu Reichenbach.

Gasthof Wolkenburg.
Schönster Saal der Umgegend.
Morgen
Sonntag
extrafeiner Ball.
Weindiele

Ballsaal Kaufungen.
Morgen
Sonntag
großes öffentliches Maienfest
mit **extrafeinem Ball.**

Volle Kapelle. Nur allerneueste Schlagzeug.
Der Saal ist dem Feste entsprechend herrlich geschmückt.
Küche und Keller vorzüglich

Achtung! Ententücken
Alle Streichinstrumente,
Viollinen, Cello, Mandolinen,
auch zerbrochen, laßt zu höchsten Preisen
A. Voit, Cera-R.,
Schleizerstr. 6.
Offerten u. Nr. 2766 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Einen Stochsirm vertauscht im Gasthof Kersch. Bitte umzutauschen dafelbit.

20 bis 50 Zentner Hen oder Gumm
kauft Wilh Winkler, Ahltdorf. Telefon 8ff.

Erhielt heute einen großen Posten prima Heidelbeeren in 2-Pfunddosen, die Dose 9 M., feinstes Apfelsinens, die 2-Pfunddose 5 M., hochfeine Preiselbeeren, all-3 mit Naturzucker, prima Halberstädter Blut- und Leberwurst, die 2-Pfunddose 6 M., prima Thüringer geräucherter Speck, das Pfund 11.50, feinstes geräuchertes Fleisch, wie Schinken, das Pfund 13 M., bestes nordamerikanisches Schweineschmalz, das Pfund 12 M., feinstes holländisches, das Pfund 11 M., beste Süßrahm-Tafelmargarine, Kaffeebohnen, das Pfund 8 M., Marke Elbe und Ura das Pfund 10 und 11 M., prima Fleischsalat, 1/4 Pfund 3.50, feine Sars- und Dimpurger Käse, Kappler Vollpörlinge, garantiert blutfrischen Kaviar in starker Verpackung, feinste Nollmüde, das Stück nur 50 Pf., die Dose 18 M., feinste Bratheringe, 3 Stück 4 M., die Dose 50 M., kleine Dosen, 7—10 Stück Inhalt, 8.50, Nischobst, das Pfund 3.50, feinste gebadene Pfannkuchen, Blutapfelsinen und feische Zitronen, das Stück 50—60 Pf., starken Rhabarber, das Pfund 60 Pf., starken Spargel und frischen Dresdner Salat.

Oskar Bühling, Markthalle.

Haustrauen
kauft die wirkliche
Holstein'sche Pflanzenbutter-
Margarine
„Echte Wagner“
alleinige Fabrikanten
Wagner & Co., Elmshorn i. H.
Zu haben i. Lebensmittelgeschäften.
Fabrikniederlage
F. Seele, Glauchau,
Schloß-Str. 24.
Fernsprecher Nr. 169.
Verlangen Sie ausdrücklich „Echte Wagner“!

Zwecks Wiederaufbaus des Schönburger Hofes werden alle Vereinsvorstände Montag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr zu einer Besprechung im Ratsstiller eingeladen.
F. A. Albin Bauch.

Vom Bahnhof Boderitz bis Niederarnsdorf wurde am Montag ein goldener Klammer mit Futural Optiker Heinrich Altenburg verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Peggold, Niederarnsdorf.

Freibank Waldenburg.
Heute Sonnabend von Nachmittag 3 Uhr an Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande. Pfund 7 M. Verkauf in der früheren Kriegsküche.
Freibankverwaltung.

Voll-Reis
neuer Ernte ist eingetroffen.
Prächt. Dual. Pfd. 3.35.
Eugen Wilhelm.

Empfehle
blutfrische Seefische,
Kappler Vollpörlinge,
feinste Marken Tafelmargarine, Schweineschmalz, gute Speiselkartoffeln u. v. m. zum billigsten Preis und frischer Ware. C. Kluge.
NB. Heute frischer Spinat.

Starke Handwagen
in verschiedenen Größen empfiehlt
J. Hermann Gahn.

S. Militärverein
Waldenburg.
Heute Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr
Bersammlung.
Wichtige Eingänge. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Jugendverein „Eintracht“
Altstadt Waldenburg.
Heute Sonnabend Abend 8 Uhr
Bersammlung.
Der Vorstand.

Quittung.
Für die Kriegerehrung in Waldenburg wurden in unserer Geschäftsstelle ferner abgegeben:

Vom Jungmännerverein Waldenburg	40.—
Vom Hirtelschen Donnerstags Kegellub	10.—
Von P. T. Altwaldenburg	10.—
Zinsen für 1920	7.29
Sammelkiste Topfmarkt und Topfgasse	136.76
Sammelkiste Friedrichstraße u. Otto Viktorstraße	150.—
Sammelkiste Kirchplatz	53.—
„ Königplatz	75.—
„ Obergasse	163.—
„ 246.50	
„ Neugasse	183.50
„ Ob. Kirchgasse	48.50
„ Nied. „	47.—
„ Wagnergasse	74.—
Vom Gesangverein	300.—
Bisherige Sammlungen 2894.65	
zusammen	4439.10

Weitere Beiträge nimmt entgegen die Geschäftsstelle des „Schönb. Tagebl.“